

### 3. Sonntag der Osterzeit 2018 – Lesejahr B

**Aktionswoche: „Was I(i)ebst Du? Christen er-leben“ – oder:**

**Danke – Darf ich – Entschuldigung (Papst Franziskus)**

---

Liebe Schwestern und Brüder,

toll, sich diese Fragen zu stellen: Was lebe und liebe ich? Wie erlebe ich Christen und wie erlebe ich mich als Christ? Sich dem aussetzen, was andere dazu meinen. Dazu gehört Mut. Glückwunsch!

Am Beginn unserer Aktionswoche in Eltville vielleicht noch einmal die Rückbesinnung für uns alle: Worum geht es?

- Im Evangelium wird erzählt, dass die Jünger ÜBER Jesus sprechen. Manche haben Ihn gesehen, andere staunen – es bleibt ein Gespräch. Dann kommt ER selbst in ihre Mitte und sie erschrecken. Das Reden ÜBER Jesus führt noch nicht wirklich zu einer Veränderung, gar einer Verbesserung. Da muss mehr dazu kommen: Das Reden MIT Ihm! Das kann ich mir nicht verordnen – das muss ich leben, ja das muss ich lieben wollen! Diese Haltung kann sich jeder nur selbst zu Eigen machen. Andere mögen mich ermutigen, bestärken – aber es ist immer die Frage an mich, ob ich den Mut aufbringe, mich Gott als Dialogpartner auszusetzen. Das hat nicht nur Konsequenzen für mich. Keineswegs. Das hat Konsequenzen darauf, wie andere Christen erleben! Glaub-würdig oder eben nicht. Menschen, die sich zum Sprachrohr Jesu machen – die dafür aber wissen müssen, was ER denn spricht!

- Da lässt sich dann viel spekulieren, wie das im Alltag aussehen kann, wie wir an uns und an anderen diesen guten Geist Jesu spüren. Gehen wir von der Spekulation mal ins Konkrete – Papst Franziskus hilft uns dabei, indem er für das Leben in der Familie drei Grundworte herausstellt – Worte, die für eine Familie ebenso gelten wie für das Leben in der Gemeinde, am Arbeitsplatz, in der Gesellschaft:

- „Danke“ – das erste Wort. Wie und wem danke ich? Wie oft? Meine Erfahrung: Viel zu selten. Wir sind eine nicht-dankende Gesellschaft. Wir können das ändern – ich kann das ändern. Das verändert das Klima – spürbar! Das fängt morgens an – als Dank für mein Leben, als Dank gegenüber Gott! Man muss es selbst tun, um zu entdecken, wie das verändert. Die Farbe des Tages wird schon am Morgen eingestellt. Das geht weiter: Mit dem Blick für den und die, die neben mir sind, mein Leben bereichern – auf so vielfältige Weise. Christen leben mitten unter den Menschen; sie arbeiten das gleiche und erleben das gleiche – wie sie sich aber dazu verhalten macht den Unterschied aus – oder eben nicht!

- „Kann ich, darf ich?“ – Das ist mehr als Rücksichtnahme. Das zeigt, dass ich den anderen wahrnehme. „Ist es dir recht“ – wenn so organisiert und gehandelt wird, spürt der andere eine sonst oft nicht erfahrene Wertschätzung. Zu fragen bevor ich mir etwas nehme ... nicht wenige beklagen heute Rücksichtslosigkeit. Fange ich an, das zu ändern – bei mir. Ich tue das, weil ich Jesus liebe und als Christ leben will.

Die Frage kann ich auch in eine Aussage umformulieren: „Ich kann!“ – ich kann das leben, was ich vom Evangelium verstanden habe: Geben, verzeihen, bitten, helfen, den Vortritt lassen. Der Maßstab des Evangeliums ist die Bergpredigt. Jesus traut mir zu: Du kannst! Daran hängt, wie Menschen Christen erleben!

- „Entschuldigung“ oder oft angebrachter: „Verzeih mir!“ – Fehler zu machen ist menschlich. Und menschlich ist es, dazu zu stehen, dafür auch um Verzeihung zu bitten. Dahinter steckt die Hoffnung, die Bitte: ich möchte es besser machen – hilf mir. Das macht nicht nur den einzelnen menschlicher, sondern auch die Gesellschaft. Wir lernen und erleben anderes – die „Jägermentalität“ ist wieder „in“ und kaum jemand wundert sich. Wollen wir das? Jesus selbst jedenfalls denkt anders - nachzulesen im Evangelium. Das sollte man aber eben auch zur Hand nehmen, immer wieder. Damit ich für mich selbst auch begreife, dass Gott jemand ist, der

vergibt, der so sehr an mich glaubt, an mich und meine Fähigkeiten – ER tut's, weil ER sie in mich hineingelegt hat. ER kennt mich. Menschen, die aus der Vergebung leben, sind dankbare Menschen, solche, die Freiheit ermöglichen: Trau dich, fang an – wenn du hinfällst, dann steh auf! Erkennen einen Fehler, bekenne ihn und sieh es als Herausforderung an.

Was liebst Du? Das Leben! Und deswegen möchte ich Ihn im Leben erleben.

Amen